



Udo Mathee, Coesfeld: „Auf Hoffnung hin“, 1992, Objekt aus bemalter Holzplatte und vergoldetem Stahl, Breite: 60 cm.

Foto: Thomas Hein

Eine christliche Grundtugend

Hell und Dunkel, Licht und Schatten, Glück und Unglück, Freude und Leid. Vom ersten Wahrnehmen an bin ich im Dialog mit diesem Kunstwerk. Mich berührt die Klarheit und Strenge. Nichts ist überflüssig und doch fließen die Gedanken über.

Die T-Form verweist auf das Tau-Kreuz. Dieses archaische Symbol wird unter anderem in der Offenbarung des Johannes zur Kennzeichnung der Gläubigen verwendet, die erlöst werden sollen.

Wohin geht der Blick beim Betrachten des Objekts? Auf die dunkle Fläche? Oder eher auf das schwebend-goldumrandete Objekt-Feld? Oder genau an die

Grenzlinie zwischen beiden Flächen? Ich bin immer wieder überrascht. Im Grunde nehme ich das Ganze wahr, das Dunkle und das Helle. Ist es der vom Künstler angelegte Goldene Schnitt, welcher ein harmonisches Miteinander der beiden so verschiedenen Teile vermittelt?

„Auf Hoffnung hin“: Der Titel weist hin auf eine christliche Grundtugend.



Mathias Korn-Kinkel ist für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising bei der Lebenshilfe Limburg Diez verantwortlich.
Foto: privat